MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

556 (29.11.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-86753

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.49 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile . . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 25 „ Die Reklamen-Zeile . . . 60 „ Einzel-Nummern . . . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 577. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: J. V.: Dr. Paul Harms, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Firma Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 556 Donnerstag, 29. November 1900. (Abendblatt.)

Präsident Krüger inte viewt.

Man schreibt uns aus London unter dem 28. Nov.: Die „Daily Mail" hat die gesegnete Unverfrorenheit gehabt, Präsident Krüger um eine Unterredung zu bitten, und diese auch richtig gehabt. Der alte Krüger konstatirte dabei, daß die Mail ein „gottloses Skandalblatt" ist, und äußerte sich im Uebrigen dem Vertreter des edlen Hintertreppenblattes gegenüber in recht bemerkenswerther Weise über seine Ansichten und Hoffnungen. Das Gespräch drehte sich um die Frage, ob England sich an Absatz 3 der Haager Konvention, nach welchem der Versuch, eine Intervention herbeizuführen, von keiner der kriegsführenden Parteien als Akt der Unfreundlichkeit angesehen werden darf, worauf Krüger heftig erwiderte, daß Chamberlain (den er übrigens konstant Kimberlin nennt) den Haager Vertrag unterzeichnet habe. Der Interviewer warf ein, daß Transvaal und Oranjestaat an der Konferenz nicht theilgenommen haben, und hierauf wurde Krüger sehr erregt: Chamberlains Intriguen hätten es zu Wege gebracht, daß die beiden südafrikanischen Staaten von der Konferenz, an der sie theilnehmen wollten, ausgeschlossen wurden. Der Engländer meinte, England werde eher gegen jede Kombination kämpfen, als die annektirten Staaten wieder aufgeben, worauf Krüger sagte:

Dann laßt England die ganze Welt bekämpfen. Das paßt uns gut. England wird geschlagen werden, Gott wird es strafen. Wenn wir mit unseren 30,000 einfachen Bauern England im Schach halten können, was soll es gegen irgend eine starke Macht ausrichten? England hat nur gerechte Strafe erlitten und Gott wird es weiter strafen. Pharao brachte erst die Pest über sich und wurde dann auf der See vernichtet. Warum? Weil Gott sagte, er sei ungerecht und seine Thaten waren ungerecht. Sehen Sie die gedrängten Massen da draußen, sehen Sie, wie sie da im Regen stehen. Hören Sie, wie sie rufen. Sie werden sagen, das sei nichts als Neugier, aber auf dem Kontinent gehen tiefere Strömungen als nur das Hurrahrufen der Völker. Diese tieferen Strömungen der Sympathie bestätigen meine Handlungen und die Gerechtigkeit dieses Krieges gegen einen gottlosen Feind, der Frauen und Kinder hungrig und ohne Obdach auf das Feld hinausjagt. Diese Sympathie rechtfertigt mich vor der Welt und mein Gewissen vor Gott. Chamberlain muß jetzt heimlich seinen Weg nach England zurücknehmen; wen habe ich zu fürchten? Welche Nation habe ich zu vermeiden außer dem ewigen Feind meines Landes?

Krüger schien erfreut über die Nachricht, daß die Unruhe am Kap selbst immer größer wird, sowie darüber, daß es dem englischen War-Office schwer, wenn nicht unmöglich ist, weitere 20 000 Mann aufzubringen, wie General Roberts verlangt hatte. „Ich habe das voraus gesehen," sagte er, und dann mit Bezug auf die Uitlanders, die sich jetzt immer prononcirter gegen England wenden, „die Uitlanders lernen jetzt erst wirklichen Grund zu Beschwerden zu bekommen." Gefragt, ob er nach Deutschland gehen werde, lehnte Präsident Krüger es ab, zu antworten, dagegen erklärte er, daß er direkt nach Holland gehen werde, um der Königin Wilhelmina für die Uebersendung der „Gelderland" zu danken.

* * *

Von geschätzter Seite, die wohl unterrichtet sein kann, geht uns, als aus untrüglicher Quelle stammend, soeben folgende, hochinteressante Nachricht zu: Präsident Krüger gedenkt Dienstag in Berlin einzutreffen, woselbst er im Palast-Hotel Wohnung nimmt. Von Sonnabend auf Sonntag wird er in Köln, Montag in Magdeburg sein. Nach dem wahren Triumphzug, zu dem seine Reise durch Frankreich sich gestaltete, ist von Herzen zu hoffen, daß er auch in Deutschland eine seiner und der an den Tag gelegten deutschen Burenbegeisterung würdigen Empfang finden wird, der dem schwergeprüften Staatsoberhaupte beweist, wie das Herz des deutschen Volkes noch immer für die gerechte Burensache schlägt und ihm ein aufrichtiges „Willkommen auf deutscher Erde"! entgegenruft.

In eigener Sache.

Der Badische Beobachter bringt in seiner Nr. 272 vom 29. November, mit den zwei Sternen des Herrn Wacker versehen, einen Artikel unter der Ueberschrift: „Wie ein nationalliberaler Antisdeerkündiger die gleiche hochwichtige Sache am Mittag und dann am Abend des gleichen Tages behandelt." Abgedruckt und glossirt werden dann die beiden Leitartikel aus dem Mittags- und dem Abendblatte des Mannh. Gen.-Anzeigers vom 26. November. Der erste behandelte ganz speziell die Interpellation über die 12 000 Mark-Angelegenheit, der andere ganz allgemein das Auftreten des Reichskanzlers im Reichstage, während der ersten Berathungswoche. Das ist die „gleiche Sache" des Herrn Wacker, der seinen Artikel mit den Worten schließt:

Es springt in die Augen, daß die beiden Auslassungen sehr verschieden von einander sind. Der letzteren ist beigefügt: „von unserem Korrespondenten". Statt „Korrespondenten" sollte es wohl heißen: „Bezugsquelle".

Es müssen sehr genügsame und anspruchslose Parteiabonnenten sein, die solche Leistungen hinnehmen und doch zufrieden bleiben.

Darauf sollen Sie eine deutliche Antwort haben, Herr Pfarrer Wacker: Ihrem geistlichen Stand in allen Ehren, aber als Politiker sind Sie ein gemeiner Verläumder, wenn Sie die Herkunft eines unserer Artikel verdächtigen, auf keinen anderen Anhaltspunkt hin als Ihre eigene Denkweise, der es unbegreiflich ist, wie Jemand mit blanken Waffen fechten kann. Oder sind Sie bereit, den Wahrheitsbeweis dafür anzutreten, daß der Artikel „Die Bülow-Woche" nicht von einem unabhängigen, in Berlin ansässigen, ständigen Mitarbeiter unseres Blattes, und zwar einem Journalisten von Beruf geschrieben ist? Wenn er Ihnen gelingt, dürfen Sie uns den Vorwurf zurückgeben.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. Nov. (Die Kohlen-Interpellation) des Centrums ist am Dienstag im Reichstag eingegangen. Sie lautet: „Was gedenken die verbündeten Regierungen zu thun, um der bestehenden, weite Volkskreise schwer bedrückenden Kohlentheuerung wirksam abzuhelfen und für die Zukunft die Wiederkehr solcher Mißstände zu verhüten?" — Wie verlautet, soll die Interpellation für nächsten Montag auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Frankreich.

p. **Paris**, 28. Nov. (Der Ministerrath) beschloß bekanntlich, die Interpellation des Abg. Denis über die Möglichkeit eines Schiedsgerichtes zu Gunsten der südafrikanischen Republik zurückzuweisen. Minister Delcassé wird bei dieser Gelegenheit der Kammer erklären, daß er ihr später die ausführlichsten Mittheilungen über die Haltung der Regierung in dieser Frage machen werde. Der „Petit Son" glaubt zu wissen, daß Denis diese ausweichende Antwort nicht annehmen, sondern Alles thun werde, um die Kammer zu einem Votum zu veranlassen, das die Sympathie für die Sache der Buren und für eine schiedsgerichtliche Entscheidung ausdrücken soll.

Die Besetzung von Shanhaikwan.

(Kriegsbericht der Nachrichtenexpedition des deutschen Flotten-Vereins.)

Auf der „Straßburg".

A.M.C. Am 1. Oktober, einem Sonntag, saßen wir gemüthlich beim Mittagessen, als Oberleutnant z. S. Petzel mit der Nachricht an Bord kam, morgen ginge es nun endgiltig los auf Shanhaikwan. Diese Nachricht war in den letzten Wochen schon mehrmals aufgetaucht ... aber diesmal klang die Mär so positiv und überzeugend, daß ich mir im selben Moment sagte, diesmal gehst Du mit, und zwar beschloß ich, den Versuch zu machen, auf dem „Fürsten Bismarck", von wo aus Admiral Bendemann die deutsche Aktion leiten wollte, mitzumachen. Die Forts bei Shanhaikwan und die Befestigungen des 8 Kilometer südlich gelegenen Shinwangtau's sind von außerordentlicher Wichtigkeit. Die Gebirge der inneren Mongolei treten hier bis auf 6 Kilometer an die Küste heran und bewachen ein verhältnißmäßig schmales Defilee, durch welches noch dazu die wichtige Eisenbahn Tonku—Niutschwang führt.

Shanhaikwan, sowohl wie Shinwangtau sind dabei äußerst nützliche Reheden, auf denen die größten Schiffe bis auf wenige Kilometer sich dem Lande nähern können, während sie bei Taku 7 bis 8 Kilometer entfernt liegen und nur bei günstigem Wasser ihre Landung über die Sandbarren des Peiho löschen können; dabei bleiben die Häfen selbst in ziemlich strengen Wintern eisfrei, und die allerdings sehr unangenehme Brandung am Lande, die das Ausbooten ziemlich erschwert, könnte durch Anbringung von Molen beseitigt werden. Daß die Forts, besonders bei Shanghaikwan sehr stark waren, wußte man. Hier war der Grenzpunkt zwischen Inner-China und der Mandschurei, hier lief die chinesische Mauer hoch von den Gebirgen kommend, bis ans Meer heran, hier galt es für China, alle Kräfte einzusetzen, um Rußland nicht eine offene Thür zwischen der Mandschurei und Petschili zu belassen, um den anderen Mächten und ihren Truppen für einen etwaigen Winter die Zufuhr abzuschneiden; hier erwartete man Widerstand. Als ich an unserem Panzergeschwader, das Dampf auf hatte, vorüber zum „Fürst Bismarck" hinkam, war das erste Wort, welches ich vernahm: Die Shanhaikwan-Forts sind bereits genommen, der englische Admiral hat sie, ohne Widerstand zu finden, besetzt. Diese Nachricht erweckte auf dem „Fürst Bismarck" eine ziemlich deprimirte Stimmung. Es war überhaupt fraglich, ob der „Fürst Bismarck" und die Panzerdivision bei der Besetzung der Forts noch mitmachen würde; jedenfalls war fürs Erste, nachdem anderthalb Stunden vorher das Kommando „Dampf auf" und „Klar zum Gefecht" gekommen war, das Signal „Feuer löschen" gefolgt. Es wurde mir denn auch mitgetheilt, daß es wenig Zweck für mich hätte, auf dem „Fürst Bismarck" zu warten, und daß es viel interessanter für mich sei, auf dem Transportdampfer „Straßburg", der gerade Anker aufwachte, die Fahrt nach Shanhaikwan mitzumachen.

Die „Straßburg" sollte das 1. Bataillon des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments nach Shinwangtau und Shanhaikwan befördern. Ich begab mich also auf der arg schaukelnden Pinasse an Bord der „Straßburg", wo ich von Herrn Major v. Schönberg, dem Kommandeur des Bataillons, und seinen Offizieren aufs Liebenswürdigste empfangen wurde. Kurz nach meiner Ankunft machte die „Straßburg" Anker auf, aber wir waren kaum in Bewegung, als plötzlich wie drei wilde Schwäne die „Hansa", „Hertha" und „Hela" an uns vorüberfauften. Die Schiffe waren gefechtsbereit, Railings, Ventilatoren und Alles, was die freie Beweglichkeit der Geschütze hindern konnte, und überhaupt an Deck entbehrlich war, hatte man entfernt, dicker Rauch entstieg den Schornsteinen, und so ging es in windender Fahrt an uns vorüber, die wir ihnen neidisch nachschauten. Ach, wenn wir doch auch so fliegen könnten! Aber die „Straßburg" hatte ein ruhiges Gemüth, außerdem noch seit Colombo Maschinenschaden, irgend eine Schraube war bei ihr nicht richtig, und so schlichen wir denn mit 8 Knoten Schnelligkeit zu unserem Ziele und wurden des Nachmittags noch des Oefteren von deutschen und fremden Kriegsschiffen überholt. Ein allgemeiner Wettlauf nach Shanhaikwan hatte begonnen und Jeder wollte dort der Erste sein; wir trösteten uns jedoch mit dem Bewußtsein, daß Alle erst bei eingebrochener Dunkelheit ankommen konnten, und daß in der Nacht doch nichts viel zu machen sei.

Auf der „Straßburg" lag nur ein Bataillon unter Major von Schönberg, drei Kompagnien Sachsen, ein Schlesier. Da der Raum außerordentlich beschränkt war, mußte ich die Nacht in der Apotheke zubringen. Viel Nachtruhe gab es freilich überhaupt nicht, die bevorstehende Landung machte die Leute, die nun fünf Wochen an Deck zugebracht hatten, nervös. Um 12 Uhr kamen wir vor Shinwangtau an, und hier sollte Major v. Schönberg Befehle von der „Hansa" erhalten. Vielleicht konnte der Befehl lauten: „Alles sofort landen!" und so stand um 11 Uhr Alles landungsbereit in den Gängen des Schiffes. In Shinwangtau kam dann der Befehl, daß am anderen Morgen um 5 Uhr eine Kompagnie gelandet werden sollte. Wir hörten dann weiter, daß Shanhaikwan sowohl wie Shinwangtau von den Chinesen geräumt seien, daß aber noch gestern 800 bis 1000 Chinesen am Bahnhof Shinwangtau vorübergezogen seien.

Die Landung.

Darauf war ein Landungskorps an Land geschickt worden, welches die Forts und den Bahnhof besetzen sollte. Da die Brandung äußerst heftig war und schon die Landung der Seesoldaten viele Stunden gedauert hatte, erfolgte die Landung der Mannschaften von der „Straßburg" erst bei Morgendämmerung. Vor uns lag die Bucht von Shinwangtau und wir konnten deutlich die chinesischen Forts und in dem Dorfe einige große Yamen unterscheiden, zwischen uns und dem Lande lagen die „Hertha", „Hansa" und die „Hela", im Hintergrunde erhoben sich, noch in Nebel eingetaucht, die Gebirge der inneren Mongolei. Das Herübernehmen der Kompagnie in die Boote ging außerordentlich schnell und sofort nach der Ausbootung machte die „Straßburg" wieder Anker auf. Immer tiefer sanken die Morgennebel, immer weiter steckten die Gebirge ihre zackigen Häupter empor, und mit der aufgehenden Sonne enthüllte sich ein Landschaftsbild von grandioser und grotesker Schönheit. Bis auf 8 Kilometer treten die Gebirge der inneren Mongolei an das Meer heran. Alte, gänzlich ausgewaschene Bergblöcke strecken ihre kahlen, spitzen Zacken gen Himmel.

Wochenlang haben wir nichts gesehen wie das schlammige, gelbe Wasser des Peiho, wie seine flachen, lehmigen Ufern und die weiten, charakterlosen Ebenen zu seinen Seiten, und nun waren wir in einer Landschaft, die an Schönheit getrost mit der Küste südlich Neapels wetteifern kann; oder sollte mir da mein jetzt schönheitentwöhntes Auge zu viel vorreden? Ich glaube es nicht, es war wirklich schön und wir Alle schauten heimathbewegt auf diese bergigen Klüfte und athmeten, wie von einem Alpe befreit, mit voller Brust die klare, reine Morgenluft ein. Und dann zeigten wir uns gegenseitig, wie es Kinder mit ihren Weihnachtsgeschenken thun, das erhabene Menschenwerk, das dort hoch über dem Gebirge thront und sich hier bei Shanhaikwan zum Meere hinabsenkt. Die chinesische Mauer! Wie Märchen aus dem Morgenlande, wie Sagen aus alter Zeit klingt es uns ins Ohr. Nickende Pagodenköpfe, dicke würdige Mandarinen in seidenen Gewändern, kleine geschminkte Porzellanfigürchen mit winzigen Füßchen, in den kleinen Händen schillernde Fächer, seltsam verschnörkelte Tempel und Gebäude mit vielen bunten Laternen und Glöckchengebimmel und rund um Alles herum — die chinesische Mauer. Wir sahen Alle staunend zu den Bergen hin; dort über die steilsten Klippen, über Grate, die, von Ferne gesehen, schwindelnd scharf scheinen, zieht sie sich hin, verschwindet in Thälern, um plötzlich hinter einer Bergesspitze wieder aufzutauchen, überall in gleichen Abständen mit Thürmen versehen. Was nützen heute Mauern dem ohnmächtigen China gegen die Rächer aus dem fernen Europa? Ein Bild der gefallenen Größe steht heute die chinesische Mauer da, ohnmächtig, wie das große völkerreiche China, und doch noch gewaltig in seiner Eigenart. —

Vor dem ungemein starken Fort von Shanhaikwan lagen Kriegsschiffe und Transporter aller Nationen, die ruhig ihre Mannschaften ausbooteten, und gemüthlich fuhren wir über die scharfen Steine an das felsige Ufer. Die See lag ruhig, leise rauschte die klare, blaue Welle gegen die Steine. So stiegen wir denn, ohne naß zu werden, ans Ufer, und klommen den Strand empor; rechts von uns ragte fast senkrecht auf einer hohen Düne das Seefort mit seinen Betonwällen hervor, links lag ein chinesischer Yamen. Der Eingang zum Fort lag auf der hinteren Seite, und ein gut gehaltener Weg mit Bäumen an beiden Seiten

MARCHIVUM

Fährte um das Fort herum an Gemüsegärten und Chinesenhütten vorbei in das Fort hinein. „Vor Flatterminen wird gewarnt, besondere Kennzeichen frisch aufgeworfener Rasen", wurde als Loosung ausgegeben. Es waren aber scheinbar keine da, wenigstens ging keine auf und ganz unangefochten gelangten wir in das Fort, dessen Inneres viel moderner war, wie die kürzlich genommenen Peilangforts.

In den Forts.

Die 21-cm-Geschütze standen alle in schönster Ordnung da, kein Verschluß war entfernt, im Gegentheil, bei den meisten war der Verschlußüberzug fein säuberlich darübergezogen; Granaten und Stahlgußgeschosse waren in achtbarer Entfernung symmetrisch aufgestellt. In Fort 1, dem Seefort, war ein buntes Völkergewimmel; nicht weniger wie acht Nationen hatten ihre Flaggen auf den Bastionen gehißt, und man einigte sich nachher dahin, daß von jeder Nation eine Ehrenwache in der Stärke einer halben Kompagnie in Fort 1 bleiben solle. Uns, den Oesterreichern und Italienern wurde das Fort 2, mehr landeinwärts, zugewiesen, das auch sehr gut armirt, dessen Inneres aber echt chinesisch schmutzig war. Dann ging es auf der chinesischen Mauer weiter nach der Stadt und dem Bahnhofe Shanhaikwan's, der schon von dem um 2 Uhr Nachts ausgebotenen Landungskorps des „Fürst Bismarck" und anderen Nationen besetzt war. Unsere Seesoldaten unter Korvettenkapitän Caesar hatten noch aus einem chinesischen Lager Feuer erhalten, da sie den ausrückenden Chinesen wahrscheinlich ein bischen zu schnell auf die Hacken kamen. Jedoch waren keine Verluste zu beklagen. Dagegen kamen gegen 9 Uhr Morgens die Versaglieri zu einem kleinen Gefecht, in dem sie drei Chinesen tödteten und sechs gefangen nahmen.

Die sämmtlichen Admirale, sieben an der Zahl, begaben sich nach dem Bahnhofe Shanhaikwan, der 8 Kilometer landeinwärts liegt. Kaum waren sie dort eingetroffen, als plötzlich ein langgezogener Lokomotivpfiff ertönte und auf einem unendlich langen Zuge 3000 Russen ankamen. Wir standen Alle staunend da, bis sich das Räthsel löste. Die Russen waren von den genommenen Lutai-Forts weiter nach Norden vorgedrungen, hatten die reichhaltigen Kohlenlager bei Kaiping, die bis jetzt ihre Arbeit fortgesetzt haben, besetzt und hatten durch weiteres rasches Vordringen der Kosaken das gesammte rollende Material der Strecke Tientsin—Shanhaikwan abgefangen. 20 Lokomotiven und über 200 Wagen. Sie befanden sich auf dem Wege nach Mukden, das von den Russen am 24. September genommen war, und wo sich die russischen Streitkräfte sammeln, um den heftigen Widerstand, der in der Mandschurei noch geleistet wird, zu brechen.

An der Küste hatte sich, als wir zurückkamen, ein buntes Leben entwickelt und fortwährend wurde noch ausgebootet, überall lagen Kisten und Fässer für die Truppen, die in Shanhaikwan bleiben sollten. Am Abend fuhr ich auf einer Pinasse zu den Kriegsschiffen, um mich von irgend einem nach Taku mit zurückbringen zu lassen. Das Bataillon v. Schönberg sollte vorläufig in Shanhaikwan bleiben, die eine Kompagnie in Shiuwangtau. Sie haben es entschieden besser, als die Truppen in Tongku und Tientsin. Wo hohe Berge, grüne Ebenen und blaues Meer, da gibts nicht so leicht Heimweh und Langeweile. Ich hoffe, ich komme noch einmal nach Shanhaikwan zurück.

Rückkehr auf der „Hela".

Die Berge sehen zu verlockend aus, da muß ich noch einmal hinauftraben. Jüngst aber ging's mit der „Hela" zurück, die am Abend noch wieder nach Taku sollte, während der „Fürst Bismarck" erst am nächsten Tage die Fahrt nach dort antreten wollte, und der „Kurfürst Friedrich Wilhelm" vorläufig in Shanhaikwan, die „Brandenburg" vorläufig in Shiuwangtau bleiben sollten. Der liebenswürdige Kapitän Rampold nahm uns äußerst freundlich auf — als zweiter Gast war noch ein österreichischer Hauptmann vom Stabe des Generalfeldmarschalls erschienen —, und versprach, uns so zeitig nach Taku zu bringen, daß wir noch Morgens vor 9 Uhr mit Hochwasser über die Barre kommen würden. Wir mußten aber noch auf den Befehl vom Flaggschiff warten, und statt dessen klang lustige Tischmusik vom „Fürst Bismarck" zu uns herüber. Unser freundlicher Gastgeber hatte zwei milde Gäste sich geladen. Wir waren den ganzen Tag auf den Beinen gewesen, und so saßen wir Beide mit dem Schlafe kämpfend und versuchten mit zweifelhaftem Erfolg über den todten Punkt hinwegzukommen. Endlich, um 10 Uhr kam der Befehl; der Kapitän hatte, um zur rechten Zeit zu kommen, zwei Kesselchen mehr heizen lassen, und nun ging's ab, wie ein geölter Blitz. Die Wasser stoben nur so vor dem Steven davon. Am andern Morgen waren wir rechtzeitig vor Taku und Kapitän Rampold hatte es sogar noch fertig bekommen, daß wir ruhig bei ihm frühstücken konnten.

E. Cohnitz.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 29. November 1900.

* **Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts in Mannheim,** das an Stelle des bisherigen von den Berufsgenossenschaften gestellten Schiedsgerichts zur Entscheidung von Streitigkeiten aus der Unfallversicherung errichtet werden muß und welches am 1. Januar 1901 in Kraft treten wird, soll Herr Geh. Regierungsrath Brecht in Schwetzingen ernannt werden.

* **Die neuen Riviera-Expreßzüge.** Der Eröffnungstermin der neuen Riviera-Expreßzüge ist nunmehr auf Montag, 3. Dez. ds. Js., festgesetzt. Die Züge fahren dreimal in der Woche und zwar: an jedem Montag, Mittwoch und Samstag. Sie gehen von Berlin, Hamburg und Bremen ab. Von Frankfurt a. M. erfolgt die Abfahrt jeweils 11 Uhr 55 Min. Nachts. Der Riviera Expreß berührt in der Nacht zum Dienstag bezw. Donnerstag oder Sonntag die Städte Worms 12.57, Ludwigshafen 1.20, Lauterburg 2.28, Straßburg 3.30, Kolmar 4.29, Mülhausen 5.15, Altmünsterol 4.54, Petit Croix 5.50, Belfort 6.15 Morgens. Die Zollrevision erfolgt im Zuge während der Fahrt zwischen den beiden letztgenannten Städten. Die Endstationen erreicht der Riviera-Expreß am Abend des Dienstag bezw. Donnerstag oder Sonntag und zwar Nizza um 3.30 und Mentone um 9.30 Abends. Die Rückfahrt von der Riviera nach dem Norden erfolgt analog und zwar jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend von Mentone 9.30, Nizza ab 10.30 Vormittags. Die Fahrtdauer von Bremen, Altona-Hamburg, Berlin, Amsterdam nach der Riviera und umgekehrt ist durch den Riviera-Expreß auf wenig über dreißig Stunden verkürzt. Der neue Luxuszug verringert außerdem nicht blos zwischen den einzelnen deutschen Städten, z. B. Berlin—Frankfurt a. M. 8 Stunden, um ein Bedeutendes die Entfernungen, sondern er dürfte besonders durch den Umstand, daß er von den Hafenstädten ausgeht, dazu beitragen, einen großen Strom von reichen Ausländern nach Deutschland zu führen.

* **Ersatzpflicht der Post.** Eine neue, für Geschäftsleute und Fabrikanten wichtige Entscheidung des Postamts stellt den Begriff des bei gewöhnlichen Packetsendungen wirklich erlittenen Schadens fest und bestimmt, daß dem Absender einer beschädigten Sendung als Schadenersatz derjenige Geldbetrag zu gewähren sei, der ihm den früheren Zustand der Waare herzustellen gestattet, also den Zustand, in dem sich die Waare vor der Beschädigung des Packets befunden hat. Nach dieser Entscheidung hat soweit ein Fabrikant alle Kosten zu beanspruchen, die ihm, einschließlich der an die Arbeiter gezahlten Löhne etc., zur Herstellung seines Artikels erwachsen sind. Der bei der Sendung erhoffte Gewinn ist aber von der Entschädigungspflicht der Postverwaltung auszuschließen.

* **Die nationalliberale Parteiversammlung,** die über die Stellung zur Wahlrechtsfrage entscheiden soll, ist auf Sonntag, 9. Dezember, Nachmittags ½4 Uhr verschoben worden, da am 16. das Lokal nicht frei ist. Sie wird im Ballhaus abgehalten.

* **Das Braunwerden des Weines** ist dieses Jahr in Folge der vielen faulen Trauben keine Seltenheit. Um dem abzuhelfen, rät die „Deutsche Weinzeitung", den Wein mit der Hefe eines gesunden Weines zu mischen, dieselbe öfter darin aufzurühren und nachdem sich solche abgesetzt hat, mittelst Abstich wieder zu entfernen. Hierbei ist zu beachten, daß nach diesem Abstich der Wein in ein normal geschwefeltes Faß kommt. Für den weiteren Ausbau des Weines wird überhaupt der Schwefel eine besondere Rolle spielen, jedenfalls empfiehlt es sich, den betr. Wein unter ständiger Beaufsichtigung durch öfteres Probiren etc. zu halten.

* **Schnee auf dem Schwarzwald.** Wie aus St. Blasien berichtet wird, steckt die ganze dortige Gegend im tiefsten Winterkleide. Auf den höchstgelegenen Orten sind die Schneefälle ganz bedeutend.

* **Beschaffung billiger Kohlen.** Aus Mainz wird gemeldet: Der Antrag auf Beschaffung billiger Kohlen ist vom städtischen Finanzausschuß in nachstehender Form einstimmig angenommen worden: Die Stadt hat eine Offerte, durch die es ihr möglich gewesen wäre, unter Zurechnung der Kosten und des Octrois, die Kohlen zu ℳ 1.11 pro Centner abzugeben. Die Kohlenhändler hatten in der mit der Bürgermeisterei gepflogenen Besprechung offerirt, Kohlen an Unbemittelte zu ℳ 1.30 abzugeben. Es war der Bezug von 10 000 Centnern Kohlen projektirt. Die Differenz zwischen beiden Preisen beträgt demnach 1900 ℳ. Es wurde der Vorschlag unterbreitet, vorläufig einen Kredit von 1900 ℳ bei der Stadtverordnetenversammlung anzufordern, an den Octroierhebestellen und anderen noch zu bezeichnenden Orten Kohlenkarten für Unbemittelte bis zum Quantum von zwei Centnern zum Preise von ℳ 1.11 zum Verkauf zu bringen, auf Grund deren die Kohlenhändler die Kohlen an die Besitzer der Karten abgeben. Die Differenz zwischen dem Karten- und Kohlenpreis wird durch den Kredit von 1900 ℳ gedeckt. In dem kleinen Quantum bis zu zwei Centnern wird die Garantie erblickt, daß nur Unbemittelte diese Vergünstigung in Anspruch nehmen. (Sollte sich ein ähnliches Vorgehen nicht auch für die Stadt Mannheim empfehlen. D. Red.)

Aus dem Großherzogthum.

* **Karlsruhe,** 28. Nov. Das Restaurant zum „Merkur", Ecke der Kreuz- und Kriegstraße, seither dem Freiherrn Wilh. von Seldeneck gehörend, ist zum Preise von 236 000 ℳ an Herrn Gottlieb Ehret, seither Restaurateur vom „Löwenrachen" käuflich übergegangen. Das „Park-Hotel" (Kreuzstraße) ist zum Preis von 235 000 ℳ an einen auswärtigen Herrn verkauft worden; ebenso das Gasthaus zum „Kaiser Friedrich" (Kriegstraße 36) zum Preis von 213 000 ℳ an zwei Herren aus Ulm.

* **Ettlingen,** 28. Nov. Aus Eifersucht bearbeitete ein Italiener seiner Geliebten, welche mit anderen Landsleuten spazieren gegangen war, auf und stieß ihr einen Dolch in den Leib. Das Mädchen ist lebensgefährlich verletzt. Der Thäter wurde verhaftet.

BN. **Heringen,** 28. Nov. Der letzte Bürgerausschuß faßte folgende Beschlüsse: Es wurde die Aufnahme eines Anleihens von 850 000 Mk. bewilligt zur Deckung sämmtlicher Schulden der Stadt, die z. Z. rund 180 000 Mk. betragen. Ferner sollen von der Anleihe eine Reihe dringender Bedürfnisse getilgt werden. U. A. der Beitrag der Stadt zur Geländeerwerbung für die Bodenseegürtelbahn mit 89 825 Mk., wovon 20 000 Mk. vom Spitalfond übernommen werden. Weiter sind in Aussicht genommen 30 000 Mk. für den Umbau des Schlachthauses, 30 000 Mk. zur Erstellung zeitgemäß eingerichteter Warmbäder im Badhotel und 85 000 Mk. zur Anlage von Straßen, 15 000 Mk. sollen endlich der Stadtrechnung zur Bildung eines Betriebsfonds dienen. Genehmigt wurde ferner der Voranschlag pro 1900 für das neulich von der Stadt übernommene Elektrizitätswerk.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Königsbach,** 28. Nov. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses vom Pfälzer Weingerbund wurde beschlossen, eine Petition an den Reichstag zu senden betr. Verbot der Weinfabrikation und Einführung einer scharfen Kellerkontrolle.

* **Edenkoben,** 28. Nov. Der vor einigen Wochen in Newyork verstorbene Bankier Abraham Wolff, geborener Edenkobener, hat testamentarisch dem hiesigen Hospital die Summe von 10 000 ℳ vermacht. Wolff, der vor 40 Jahren von hier nach Amerika auswanderte, gründete in Newyork mit einem kleinen Kapital ein Importgeschäft und brachte es im Laufe der Jahre so weit, daß seine Bankfirma heute eine der bedeutendsten in Newyork ist. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 62 Jahren.

* **Hochstein,** 28. Nov. Der Bahnarbeiter Karl Wolf aus Katzenbach bei Rockenhausen fiel von einer schwer mit Steinen beladenen Draisine; dieselbe ging über ihn hinweg und riß dem Verunglückten den Leib auf.

* **Darmstadt,** 28. Nov. In der Dampfkesselfabrik von Rodberg hier flog dem 19jährigen Arbeiter Mertens, der beim Gießen beschäftigt war, heute Nachmittag ein sog. Schuß (Kesselbrei) an den Kopf und bereitete dem Mertens ein jähes Ende. Vor einigen Wochen wurden zwei Arbeiter derselben Fabrik schwer verletzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ueber das Barkany-Gastspiel schreibt unser Pariser Korrespondent: In dem kleinen Theater der Folies-Marigny, das gewöhnlich nur für Pantomimen und Ballette dient, eröffnete Maria Barkany am 27. November mit einer deutschen Truppe ein gastspielartiges Gastspiel als Jungfrau von Orleans. Obschon sich die Bühne und das Haus wenig für das gesprochene Drama eignen und die Ausstattung sehr bescheiden war, so fesselte die ungarische Tragödin doch ihr Publikum durch ihre schöne Erscheinung, ihre sprechenden Blicke und ihr einfaches und würdiges Spiel. Der deutsche Botschafter Fürst von Münster, der Generalkommissar der Ausstellung Richter und der Kommissar Lewald, sowie die wichtigsten Vertreter der deutschen Kolonie in Paris wohnten der Vorstellung bei. Trotz des schlechten Wetters, das den Gang nach den Champs-Elysées unbehaglich machte, war das Haus gut besucht und der Beifall an den Aktschlüssen lebhaft. (Marie Barkany spielte die Jungfrau, den König Pitschau (Berlin), Dunois Kirsch (Hamburg), den Herzog von Burgund Schreiner (Coburg), Talbot Schreiner (Wiesbaden), Agnes Sorel Lohn Beig. Diese Künstler, so berichtet man dem Lok.-Anzeiger noch, mögen an ihrem Platze Tüchtiges leisten, in der hastigen Zusammenwürfelung des Gastspiels konnten sie nur eine stillose Darstellung liefern, bei der jeder auch der ungarische Accent der Barkany störend wirkte. Die Morgenblätter nehmen, mit Ausnahme von zweien, von der Aufführung keine Notiz. Diese Ausnahmen sind ganz höflich. Henri Fouquier schreibt im Figaro: „Frl Barkany gab die Rolle mit Glut und Feuer wieder und untermischte die Deklamation mit natürlichen Lauten. Wenigstens schien mir dies so, denn ich verstehe kein Wort deutsch. — Catulle Mendès (Journal) findet, daß die Truppe die nationale Form, eine nationale Tragödie darzustellen, gut getroffen habe; so würden in Deutschland die Klassiker überall gespielt, denn der deutsche Künstler ermangele, im Allgemeinen gesprochen, des Genies und selbst des Talents, hingegen verdiene er wegen seines Eifers, seiner Ueberzeugung und pietätvollen Unterordnung unter das Dichterwort Achtung. Diese Vorzüge habe auch die Barkanytruppe mitgebracht. Im Uebrigen wolle er der Versicherung vieler im Theater anwesender Deutscher, daß die Barkany nichts Außergewöhnliches sei, trotz ihrer schönen Stimme und der tragischen Heftigkeit ihrer Attitüden, gern glauben.)

Sarah in Newyork. Aus Newyork, 27. Nov., wird uns berichtet: Sarah Bernhardt erschien, wie angekündigt, am Montag zum ersten Male in L'Aiglon vor den Newyorkern, und hatte natürlich einen sensationellen Erfolg, der durch die Mitwirkung Coquelins als Grenadier Flambeau noch gesteigert wurde. Das Garden-Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt, und Tausende, die geglaubt hatten, an dem Tage der Aufführung noch ein Billet kaufen zu können, mußten enttäuscht abziehen. Was in Newyork Reichthum und Fashion repräsentirt, war anwesend und klatschte sich die Hände wund. Sarah und Coquelin wurden unzählige Male enthusiastisch vor den Vorhang gerufen und thatsächlich hat die amerikanischen Theaterwelt eine derartige „Ovation" noch nicht erlebt. Die Zeitungen finden kaum Worte für ihre Begeisterung und der Herald erklärt, etwas Vollendeteres sei überhaupt noch nicht auf der Bühne aller Zeiten gesehen. Die Vorstellung brachte Sarah allein gegen 10,000 Francs ein, und daran liegt ihr mehr, als an der Kritik.

Tagesneuigkeiten.

— **Ueber den Falschspieler Dr. Schröder,** der im Harmlosenprozeß wiederholt genannt worden ist, kann das mit Spielerkreisen gute Fühlung haltende „Kl. Journal" Folgendes mittheilen. Schröder war Korpsstudent und Reserveoffizier in einem Artillerie-Regiment. Als Sohn eines ziemlich unbemittelten Postbeamten konnte er natürlich mit dem väterlichen Gelde seine noblen Passionen nicht befriedigen, er sah sich daher nach einer passenden Erwerbsquelle um und fand dieselbe zunächst im Spiel, dann im — Falschspiel. Zuerst begann seine Thätigkeit, als die „Harmlosen" noch im Viktoria-Hotel tagten; dies war Mitte der 90er Jahre, und dort wurde er auch eines Tages vom Fürsten S. und einem Herrn von Z. beim Betrügen abgefaßt. Er gestand Alles ein und mußte einen Revers unterschreiben, in dem er sein Ehrenwort gab, nie mehr zu spielen. Nur unter dieser Bedingung verzichteten die Herren auf weitere Schritte, und so blieb Herr Schröder nach außen hin Ehrenmann und Reserveoffizier. Kaum hatten aber die beiden Herren, welche ihn entlarvt hatten, Berlin den Rücken gewendet, so hatte Herr Schröder den traurigen Muth, sein verbrecherisches Handwerk fortzusetzen. Es gelang ihm, sich in die besten Kreise Eingang zu verschaffen; in den vornehmen Klubs in Heiligendamm, in Baden-Baden und in Hamburg (in nächster Nähe dieser Stadt war er als Regierungsreferendar im Jahre 1897 beschäftigt) trieb er sein Wesen und Niemand ging beim Geldeintreiben gegen seine Spielschuldner rigoroser zu Werke, als er. Zur Charakteristik der ganzen Persönlichkeit diene noch der Umstand, daß Herr Schröder, wie er bei seiner ersten Entlarvung gebeichtet, am Sterbebette seines Vaters geschworen hatte, nie mehr zu spielen. Die Sonne brachte sein verbrecherisches Treiben durch einen Zufall an den Tag. Schröder hatte die Frechheit gehabt, sich in einen ersten Berliner Klub zur Aufnahme zu melden. Ein Mitglied desselben hielt sich zu jener Zeit in London auf und erhielt dorthin die bezügliche Benachrichtigung. Auch Herr von Z. weilte damals an der Themse, und ein gelegentliches Zusammentreffen der beiden Herren brachte die Geschichte zur Sprache und die Bombe zum Platzen; denn Herr von Z. besaß den eigenhändigen Revers des Herrn Schröder, in welchem er sein Verbrechen selbst bescheinigt hatte. Ein Rittmeister, der Herrn Schröder auch Geld vom Spiel her schuldete, wurde benachrichtigt, und dieser gab dem Vorstande des Klubs von der Sache Kenntniß. Gerade an jenem Abend war Dr. Schröder, dessen Aufnahme als Mitglied jenes Klubs schon gesichert schien, als Gast daselbst anwesend. Die Vorstandsmitglieder nahmen ihn sofort ins Verhör — und er gestand wiederum Alles ein. Auch in diesem Fall ließ man ihn einfach laufen, ohne von der Sache weiteres Aufsehen zu machen. Kurze Zeit darauf entstand der Skandal der „Harmlosen". Dr. Schröder — verschwand. Er soll jetzt in Amerika weilen und sich dort verheirathet haben.

— **Der Prozeß v. Kriegsheim** beschäftigt in der neuen Auflage seit Montag die dritte Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Hauptangeklagte ist der ehemalige Bankdirektor Erich Gottfried Leo v. Kriegsheim, der sich seit dem 1. Juli 1898 in Untersuchungshaft befindet. Neben ihm haben sich noch der Agent Arthur Johannes Wißmann und in einem Falle der Beihilfe der Versicherungs-Agent Jacob zu verantworten. Im Wesentlichen stehen die Transaktionen in Frage, die Angeklagter v. Kriegsheim mit Hilfe der von ihm begründeten „Internationalen Diskonto-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" ausgeführt hat. In den ersten beiden Tagen drehte sich die Verhandlung im Wesentlichen um die allgemeine Vernehmung der Angeklagten und um die Erörterung eines sogenannten „Kavalier-Falles". Der Angeklagte hatte zur Behebung der Geldverlegenheit eines Leutnants Hennings seine Beihilfe gewährt und soll sich dabei der Untreue schuldig gemacht haben. Das Reichsgericht hat diesen Theil des Urtheils aufgehoben, weil die Thätigkeit des Angeklagten denselben als Bevollmächtigten im gesetzlichen Sinne nicht erscheinen lasse. Die Beweisaufnahme über diesen Punkt fiel nicht zu Ungunsten des Angeklagten aus. Sehr viel Zeit nimmt der Fall Egloffstein in Anspruch, der bei der vorigen Verhandlung zurückgestellt worden ist. Der jetzt 28jährige Graf Claus von und zu Egloffstein, der zur Zeit den Rest einer ihm in einer anderen Sache zudiktirten Gefängnißstrafe in Plötzensee verbüßt, hat früher einmal zwei Semester Jura in Greifswald studirt, ist Offizier beim 10. Ulanen-Regiment in Züllichau gewesen und durch allzu flotten Lebenswandel tief in Schulden gerathen. Letztere bezifferten sich auf 150 000 ℳ. Er war damals mit einer vermögenden Dame verlobt und es war sein höchstes Streben, gegenüber den ihn bedrückenden Schuldverbindlichkeiten, sich bis zu seiner Verheirathung über Wasser zu halten. Da schien ihm die Rettung durch Herrn v. Kriegsheim zu kommen. Graf Egloffstein behauptet, daß er ein solches Vertrauen zu Kriegsheim gefaßt hatte, daß er sich blindlings allen den Schritten gefügt habe, die dieser bei der Regulirung seiner Finanzen für nothwendig hielt. Er ertheilte ihm eine generelle Vollmacht. Für die Regulirung der Angelegenheit sollte v. Kriegsheim eine Provision von 7500 ℳ erhalten, wofür ihm Graf Egloffstein Wechsel ausstellte. Außerdem erwarb er 10 000 ℳ Bankantheilscheine von der Internationalen Diskontobank gegen Hingabe von Akzepten in gleicher Höhe. Dem Angeklagten wird nun vorgeworfen, daß er nicht nur die 7500 ℳ Provisionswechsel schon vor der vollendeten Regulirung, sondern auch die Depotwechsel in Kurs gesetzt habe. Graf Egloffstein hat dem Angeklagten außerdem 6050 ℳ baar zur Abfindung von Gläubigern und eine große Menge von Wechseln, die zum Arrangement verwandt werden

Lieder- und Duettenabend von Frl. Teresa und Julie Terba. Aus Liebe zur Kunst, nicht des Erwerbs wegen, reisen die Schwestern Terba, zwei junge Damen aus Stuttgart, welche gestern Abend auf dem Podium des Casinosaales standen und deren anmuthig-vornehme Erscheinung bei den Zuhörern sofort eine günstige Stimmung hervorbrachte. Dem Gebotenen, wenn es auch das Maaß dessen nicht erreicht, was man im Concertsaale zu beanspruchen gewohnt ist, bereitete diese Stimmung eine freundliche Aufnahme. In einer ganzen Reihe der verschiedensten Lieder und Duette von Mendelssohn, Brahms, Schumann, Kahn ꝛc. bekundete sich die musikalische Begabung der beiden Sängerinnen, deren eine über eine ziemlich sympathische, wenn auch nicht sehr starke und umfangreiche Sopranstimme verfügt; die andere, Frl. Teresa hat in der mittleren und in der tiefen Lage weiche, volle Töne, welche auf den Zuhörer sehr ansprechend wirken. Der Vortrag war im Allgemeinen etwas eintönig und die Aussprache ließ ein wenig an Deutlichkeit zu wünschen übrig, jedoch war das Ganze schon durch die Mannigfaltigkeit der gewählten Lieder interessant, wenn auch manche Nummer, wie z. B. Crucifix von Faure eigentlich nicht berechtigt ist, auf dem Programm einer ernsten Aufführung zu stehen. „Le coeur de ma mie" gab uns Gelegenheit, Eleganz und Feinfühligkeit im Vortrag wahrzunehmen. Wohlwollenden Beifall ernteten die beiden Concertgeberinnen im Verein mit ihrem vortrefflichen Clavierbegleiter, Herrn A. Bensinger.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

*Berlin, 29. Nov. Zum Nachfolger des Fürsten Münster auf den Botschafterposten in Paris, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, der Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin ernannt worden.

*Berlin, 29. Nov. Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, den Beginn der ersten Etatsberathungen auf den 10. Dezember festzusetzen.

*Berlin, 29. Nov. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Bei den kommissarischen Berathungen, welche, wie mitgetheilt, auf Veranlassung des Reichskanzlers nächstens im Reichseisenbahnamt stattfinden, wird es sich hauptsächlich um die Einrichtungen zur Sicherung der Züge auf Strecken mit großem Verkehr, Bauart der Durchgangswagen und um die Wagenbeleuchtung handeln. Zur Förderung der Angelegenheit und Klarstellung der schwierig zu erörternden Punkte sind die betheiligten Bundesregierungen ersucht worden, sich noch vor der Konferenz über eine Reihe technischer Vorfragen zu äußern. Außerdem soll über zwei schon früher vom Reichseisenbahnamt angeregte Fragen verhandelt werden: Verringerung der Gefahren, die dem Fahrpersonal durch Anstoßen an feste, neben den Geleisen stehende Gegenstände drohen und Einführung einer selbstthätigen Wagenkuppelung.

*Berlin, 29. Nov. (Prozeß Sternberg.) Bei Eröffnung der Verhandlung nimmt Oberstaatsanwalt Isenbiel das Wort zu einer Erklärung, worin er die Einleitung in einem gestern erschienenen Artikel der Staatsbürgerzeitung, als ob nach dem ersten Prozesse behufs Herbeiführung einer günstigen Reichsgerichtsentscheidung im Sternberg'schen Prozesse auf ihn eingewirkt worden sei, als infame Lüge charakterisirt. Die Behauptung jenes Artikels bezüglich des Oberstaatsanwaltschaftsrathes Romen sei ebenso erlogen. Er, Isenbiel, und sein höchster Vorgesetzter haben gegen den Urheber und Verbreiter der niederträchtigen Verleumdungen Strafantrag gestellt. Das Verfahren sei bereits anhängig gemacht. Rechtsanwalt Werthauer erklärt den Artikel, soweit er ihn inkriminire, für vollständig unrichtig. (Vergl. Tagesneuigkeiten. D. R.)

*München, 29. Nov. Der frühere Direktor der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, sowie der Bayerischen Notenbank, Kommerzienrath Puhn, ist heute gestorben.

*Tangermünde, 29. Nov. Aus Anlaß der feierlichen Enthüllung des vom Kaiser der Stadt Tangermünde geschenkten Standbildes Kaiser Karls IV. ist eine große Menschenmenge hier zusammengeströmt. Das Denkmal erhebt sich auf dem äußeren Burghof zwischen den Resten der hoch am Elbufer gelegenen Burg, mit der Front nach dem Flusse.

*Livadia, 29. Nov. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag gut, schlief während des Tages eine Stunde. Abends betrug die Temperatur 36,4, Puls 68. In der Nacht schlief der Kaiser sehr gut, er fühlte sich munterer, die Kräfte nahmen zu. Heute Morgen 9 Uhr betrug die Temperatur 36,2, der Puls 60.

*Newyork, 29. Nov. Ueber den Taifun der Insel Guam wird aus Manilla weiter gemeldet, daß derselbe vom 11. bis 13. Nov. dauerte, und tausend Häuser, darunter diejenigen des militärischen Hauptquartiers zerstörte, deßgleichen die Stadt Indraham und Terrafoto. Hunderte von Eingeborenen wurden getödtet. In verschiedenen Theilen der Insel ist die Ernte vernichtet.

*Kapstadt, (28.) 29. Nov. In der letzten Nacht ging eine kleine Anzahl Flüchtlinge nach dem Norden.

*Kapstadt, 29. Nov. (Reuter.) Durch einen erfolgreichen Eilmarsch gelang es General Knox, Kommandant Dewet in der Front zu fassen und sich zwischen ihn und den Oranjefluß zu schieben.

* * *

Krüger in Paris.

*Paris, 29. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt Präsident Krüger am Samstag von hier fortzureisen, um sich nach kurzem Aufenthalte in Köln und Magdeburg nach Berlin zu begeben. Doch ist ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt worden. (Vgl. Leitartikel. D. R.)

*Paris, 29. Nov. Präsident Krüger empfing heute Vormittag den Prinzen Heinrich von Orleans zu kurzem Besuch.

* * *

Zur Lage in China.

*London, 29. Nov. Die „Morning Post" meldet aus Peking: Fürst Uchtomsky (der Deutschenfeind. D. R.) verhandelt täglich mit Lihungtschang und dann und wann auch mit dem Prinzen Tsching. Der Fürst ist dafür, China zu gestatten, sich selbst zu regieren, und die fremden Interessen auf die Häfen zu beschränken, bis China Reformen durchgeführt habe und den Schutz der Fremden übernehmen könne.

*London, 29. Nov. „Daily News" berichten aus Shanghai: Taotei Sheng erklärte, Kwanschuhsues, der zum Taotei von Shanghai designirt ist, sei ein sehr fähiger und zugleich menschenfreundlicher Beamter. — „Standard" meldet aus Shanghai: Die Kaiserin-Wittwe beabsichtige, wie es jetzt heißt ihrerseits in Singanfu zu bleiben, aber den Kaiser, sobald Friede sei, nach Peking zurückkehren zu lassen. Der Gouverneur von Frehekiang, Liutchung, unter dessen Amtsführung die Missionen in Tschutschou niedergemetzelt wurden, ist unter Anwartschaft auf einen anderen Posten abgesetzt worden. An seine Stelle trat der oberste Finanzbeamte der Provinz Tschekiang, Guntenzi. — Ein Shanghaier Telegramm der „Morning Post" berichtet: Die Regierungskornhäuser in Singanfu enthalten nur für 6 Wochen Vorräthe. Diese werden bereits verwendet. Es wird sich bald Hungersnoth fühlbar machen.

*London, 29. Nov. Reuter meldet aus Tientsin vom 27.: Wie verlautet, trifft in Taku eine Anzahl neuer Lokomotiven für die Russen zur Verwendung auf den chinesischen Eisenbahnen ein. Die ungefähre Zahl der fremden Truppen in Nordchina beträgt 7500 Engländer, ausschließlich derjenigen in Shanghai und Hongkong, 25 000 Deutsche, 15 000 Japaner, 15 000 Franzosen, 3000 Russen, ausschließlich derjenigen in der Mandschurei, 2100 Italiener, 1800 Amerikaner und 300 Oesterreicher.

*Petersburg, 29. Nov. Nach einem Telegramm des Generals Zerpitzki vom 17. d. Mts. hat das Shanhaikwaner Detachement den von 10,000 Boxern, Tungusen und chinesischen Soldaten belagerten Bischof des Yungpoli nebst 20 Missionaren und 3000 christlichen Familien befreit.

Deutscher Reichstag.

(10. Sitzung vom 29. Novbr.)

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesrathstische Graf Posadowsky und v. Rheinbaben. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20. Zur Berathung steht der Gesetzentwurf über die Privatversicherungsanstalten.

Opfergelt (Centr., schwer verständlich) hält trotz der anerkannten Solidität des deutschen Privatversicherungswesens mit Rücksicht auf die verschiedene Gesetzgebung der Einzelstaaten eine einheitliche Regelung für dringend geboten. Leider beschränke sich die Vorlage streng auf die öffentlich rechtliche Seite des Versicherungswesens. Hoffentlich werde aber auch bald ein Gesetz über die gesetzliche Ordnung des Versicherungswesens folgen. Redner beantragt schließlich die Verweisung an eine 21gliedrige Kommission.

Lehr (natl.) steht der Vorlage ebenfalls sympathisch gegenüber, hat aber gegen einzelne Bestimmungen schwere Bedenken, deren Beseitigung er in der Kommission erhofft. Redner erkennt namentlich an, daß die Aufsicht über das Versicherungswesen einer einzigen Reichsbehörde übertragen werden soll und empfiehlt Vorsicht bei der Auswahl der Stellenbesetzungen. Trotz der Stellung unter Reichsaufsicht sei den Versicherungsanstalten nicht der Charakter privater Unternehmungen zu nehmen und ihnen dasjenige Maß von individueller Freiheit zu lassen, daß sie zur Erfüllung ihrer Freiheit brauchen.

Rettig (konf.) betont, so berechtigt die Forderung nach einem deutschen Gesetz über Privatunternehmungen sei, so unberechtigt sei die Forderung, auch die öffentlichen Versicherungsanstalten in dieses Gesetz einzubeziehen. Jedenfalls sei zu prüfen, ob es angezeigt sei, den Anstalten zuzugestehen, einen Theil ihrer Reservefonds in Hypotheken-Pfandbriefen anzulegen.

---

fallen, übergeben, und behauptet, daß nur ganz minimale Beträge zur Abtragung der Schuld Verwendung gefunden hätten. Schließlich sah sich Graf v. Egloffstein in Folge hiervon, wie er behauptet, veranlaßt, seinen Abschied zu nehmen und die Strafanzeige gegen den Angeklagten zu erstatten. Letzterer tritt den Beschuldigungen des Grafen Egloffstein mit großer Entschiedenheit entgegen. Der [illegible] Egloffstein wird den Gerichtshof noch mehrere Tage beschäftigen. Im Ganzen sind 50 Zeugen zu vernehmen. Donnerstag fällt die Sitzung aus.

— **Neue „Enthüllungen" zum Sternberg-Prozeß** bringt am Mittwoch Morgen die „Staatsb. Ztg." Ein Fräulein P., das schon seit Jahren in freundschaftlichen Beziehungen zur Familie Sternberg stand, soll, so schreibt das Blatt, im Juni d. J. mit einem Herrn in Verbindung getreten sein, der angeblich durch seine vorzüglichen Beziehungen zu hohen Kreisen in der Lage gewesen wäre, eine Begnadigung Sternbergs zu erwirken, der bekanntlich im ersten Verfahren zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war. Das Fräulein soll dabei haben durchblicken lassen, daß Sternberg gern bereit sei, für wohlthätige Zwecke 500 000 ℳ zu spenden. Der Herr habe sich zur Vermittelung bereit erklärt, wenn der Tenor des Urtheils Zweifel an der Schuld Sternbergs lasse, so daß ein „Gnadenakt" am Platze sei. Er ist dann angeblich zum Rechtsanwalt Dr. Werthauer gegangen und hat ihm die Geschichte vorgetragen. Bei diesem Gespräch soll der Vertheidiger sich folgendermaßen geäußert haben: „Sie glauben, die Begnadigung für Sternberg erzielen zu können; diese hat aber für uns einstweilen keinen Zweck, uns kommt es zunächst doch darauf an, die Revision durchzusetzen. Mit der Begnadigung haben wir immer noch Zeit. Wenn Sie aber so gute Beziehungen in hohen Kreisen haben, so können Sie doch vielleicht bei den Oberstaatsanwälten Wachler oder Isenbiel etwas machen, damit die Revision Erfolg hat, und damit vor allen Dingen Staatsanwalt Romen versetzt werde." Der Herr soll sich darauf nicht eingelassen, aber für einen Gnadenakt seine Dienste angeboten haben. Der Artikel läßt dann durchblicken, daß obiges Fräulein P. mit der Familie des Oberstaatsanwaltes Isenbiel auf Umwegen sich in Verbindung gesetzt habe, und daß der schließliche Erfolg aller dieser Bemühungen die Aufhebung des ersten Urtheils und die Versetzung des Staatsanwalts Romen gewesen sei. — Wie das „Berl. Tageblatt" mittheilt, hat Rechtsanwalt Dr. Werthauer sofort gegen das Blatt Strafantrag gestellt, ebenso hat bereits die Staatsanwaltschaft die einleitenden Schritte gegen die Insinuation gethan.

Mannheimer Handelsblatt.

Löwenbrauerei Aktien-Gesellschaft vorm. J. Busch in Annweiler. In der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftjahr eine Dividende von 7½ % zu vertheilen. Das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied, Herr Direktor Vogelgesang, Mannheim wurde wieder gewählt.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 29. November.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 Badische Obligat.	—.—
3½ " (abgest.)	94.05 bz
3½ " Oblig. Mark	93.70 bz
3½ " " 1886	93.— bz
3½ " " 1892/94	93.15 bz
3 " "	84.25 bz
4 T. 100 Loose	141.— bz
3½ Bayer. Obligationen	92.70 bz
3 "	84.50 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	94.80 bz
3½ " "	94.40 bz
3½ "	97.— bz
3½ Preuß. Consols	94.50 bz
3½ " "	94.55 bz
3½ "	86.20 bz
Eisenbahn-Anleihen.	
4 Pfälz. (Ludw. Max Bexb)	100.50 B
3½ " "	91.50 bz
3½ " " convertir.	[illegible] G

Pfandbriefe.	
4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1905	99.50 bz
3½ " " " 35.	90.25 bz
3½ " " " 1904	90.80 bz
3½ " " " Communal	91.— bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	92.— B
3 Karlsruhe v. J. 1886	86.— B
4½ Ludwigshafen von 1900	98.50 G
4½ Ludwigshafen W.	101.— B
4	98.50 G
3½ Mannheimer Obl. 1888	92.— G
3½ " " 1888	92.— B
3½ " " 1895	91.25 G
3½ " " 1899	91.— B
Industrie-Obligationen	
4½ Bad. A.-G. f. Rheinsch.	100. B
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
4½ Gebr. Hemmer Dampfmühle	100. B
4	—.—
4½ Speyerer Ziegelwerke	101.— G
4½ Verein Chem. Fabriken	101.— bz
4½ Zellstofffabrik Waldhof	100.10 G

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	120.50 G
Gewerbebank Speyer 50% E.	129.50 G
Mannheimer Bank	116. G
Oberrhein. Bank	113.50 G
Pfälzische Bank	143. G
Pfälz. Hyp.-Bank	161.40 B
Pfälz. Spar- u. Crd. Landau	130.50 B
Rheinische Creditbank	141.50 G
Rhein. Hyp.-Bank	163. bz
Südd. Bank	108.80 bz
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	—
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	230. — G
" Maxbahn	143. G
" Nordbahn	130. — G
Heilbronner Straßenbahnen	—.—
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	118 — G
Badische Anilin- u. Soda	394.— B
" " " junge	—.—
Chem. Fabrik Goldenberg	184. B
Chem. Fabrik Gernsheim	29. bz
Verein chem. Fabriken	176.— B
Verein D. Oelfabriken	106. G
Westeregeln Alkal. Stamm	224.— G
" " Vorzug	104.— G
Brauereien.	
Bad. Brauerei	144.— B
Binger Aktienbierbrauerei	95.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	190. G
Eichbaum-Brauerei	172 — B
Elefantenbräu Rühl, Worms	106. B
Brauerei Ganter, Freiburg	107. G
Kleinlein, Heidelberg	147.50 G
Homburger Messerschmitt	98.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	184.— G

Pfälzbrau. v. Geisel u. Mohr	94.— B
Brauerei Sinner, Grünwinkel	230.— G
" Schroedl Heidelberg	144 — G
" Schwartz, Speyer	132.— G
" Schwetzingen	70.50 B
" Sonne Welz Speyer	149.50 B
" z. Storch, Sid. "	107.— G
" Werger, Worms	96.— G
Wormser Brauhaus v. Oertge	127. G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	138.— B
Transport und Versicherung.	
Gutfahr-Aktien	126 — B
Mannh. Dampfschleppschiff	113.— G
" Lagerhaus	101.25 bz
Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
" Schifffahrt-Assecuranz	536.— G
Continentale Versicherung	230. B
Mannheimer Versicherung	400.— G
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	257. G
Württ. Transportversich.	700.— B
Industrie.	
Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	148.— B
Dingler'sche Maschinenfabrik	160. B
Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Emaillirwerke Maikammer	102.— B
Ettlinger Spinnerei	110. B
Hüttenheimer Spinnerei	91.— G
Karlsr. Nähmaschinenfabr. vorm. Haid u. Neu	160. B
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	82.— B
Oggersheimer Spinnerei	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	82.— B
Portl.-Cementwerk Heidelberg	184.— G
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	115.— B
Verein Speyerer Ziegelwerke	101.50 B
Zellstofffabrik Waldhof	423.— B
Zuckerfabrik Waghäusel	70.30 B
Zuckerraffinerie Mannheim	146.— B

△ **Mannheimer Effektenbörse vom 29. Nov.** An der heutigen Börse wurden die Aktien der Chemischen Fabrik Gernsheim zu 29 % gehandelt. Ebenso Mannheimer Lagerhaus-Aktien zum Course von 101.25 %. Sonst notirten: Brauerei Eichbaum-Aktien 172.50 G. 173 B.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse)

vom 29. November.

Weizen pfälz.	—.——17.25
" norddeutscher	17.——17.25
" russ. Azima	17.50—18.50
" Theodosia	18.50—19.—
" Saxonska	18.——18.25
" Girka	17.50—18.—
" Taganrog	17.50—18.—
" rumänischer	17.75—18.50
" am. Winter	18.——18.25
" Chicago II	—.——.—
" Manitoba I	—.——.—
" Walla Walla	—.——17.75
" Kansas II	—.——18.—
" Californier	—.——.—
" La Plata	—.——18.—
Kernen	—.——17.25
Roggen, pfälz.	15.——15.15
" russischer	15.——15.25
" rumänischer	—.——.—
" norddeutscher	—.——.—
" amerik.	—.——.—
Gerste, hierländ.	—.——16.—
" Pfälzer	16.——16.75
" ungarische	18.——18.25
Futter	13.——13.25
Gerste rum. Brau	—.——.—
Hafer, bad.	13.75—14.75
" russischer	14.25—15.25
" norddeutscher	—.——.—

Hafer, württb. Alp	—.——.—
" amerik. weißer	—.——14.25
Mais amer. Mixed	—.——12.40
" Donau	13.——13.25
" La Plata	—.——12.75
Kohlreps, d. neuer	—.——31.—
Wicken	—.——.—
Kleesamen deutsch. I	120.—130.—
" " II	100.—110.—
" amerik.	100.—110.—
" neuer Pfälzer	—.——.—
" Luzerne	87.——95.—
" Provenc.	105.—115.—
" Esparsette	29.——30.—
Leinöl mit Faß	—.——78.—
Rüböl " "	—.——70.—
" bei Waggon	—.——68.—
Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——22.75
Am. Petrol. Wagg.	—.——21.80
Am. Petrol. in Cist. p 100k netto verzollt	—.——18.80
Russ. Petrol. fr. Faß	—.——21.75
Russ. Petrol. Wagg.	—.——20.80
Russ. Petrol. in Cisternen p. 100k netto	—.——17.10
Rohsprit, versteuert	—.— 116.—
70er Sprit	—.——47.—
90er do. unverst.	—.——34.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.25	25.75	23.75	22.75	21.75	19.75

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 20.50.

Sämmtliche Getreidearten unverändert ruhig.

Die Ultimo-Abrechnung für die Zusammenladungen pro November findet morgen Freitag, 30. Novbr., Vormittags 11 Uhr im Börsenlokale statt.

Frankfurt a. M., 29. Novbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 208.40, Staatsbahn 141.70, Lombarden 26.70, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 96.70, Gotthardbahn 146.50, Disconto-Commandit 179.—, Laura 206.80, Gelsenkirchen 192.—, Darmstädter 132.70, Handelsgesellschaft 151.75. Tendenz: ruhig.

Berlin, 29. Novbr. (Telegr.) **Effektenbörse.** Die Börse war zu Beginn sehr still bei Neigung zu Abgaben in Banken, Hütten- und Bergwerksaktien. Später führten Rückkäufe eine wesentliche Besserung herbei. Fonds fest, besonders heimische Anlagen höher. Bahnen still. Privatdiskont: 4¼ %.

Newyork, 28. November. Schlußnotirungen:

	27.	28.		27.	28.
Weizen Januar	—	—	Mais Dezember	44½	43⅞
Weizen März	—	—	Mais Mai	42¼	42⅜
Weizen Oktober	—	—	Kaffee Januar	—	—
Weizen Dezember	76⅜	76⅛	Kaffee Oktober	—	—
Weizen Mai	79⅝	79⅜	Kaffee Dezember	6.05	6.—
Mais Januar	—	—	Kaffee März	6.30	6.20
Mais März	—	—	Kaffee Mai	6.40	6.30
Mais Oktober	—	—	Kaffee Juli	6.50	6.40

Chicago, 28. November. Schlußnotirungen.

	27.	28.		27.	28.
Weizen Dezember	70½	70—	Mais Mai	36⅝	36⅝
Weizen Mai	73⅝	73⅜	Schmalz Dezember	6.97	6.95
Mais Dezember	36—	35⅞	Schmalz Januar	6.87	6.82

Mannheimer Hafenverkehr vom 27. November.

Hafenbezirk I.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ztr.
Nikola	Bayer	Rotterdam	Stückgut	5000
Schmid	Ruhrort 27	Antwerpen	"	9000
König	Wendelin	Rotterdam	"	18751
Graß	Mannheim 29			11800
Bob	Anna Elise	Duisburg	Kohlen	11700
Stuhlmann	Toni			14900
Bopp	Petrus	Rotterdam	Getreide	4000

Hafenbezirk II.

Bandshauer	Vereinigung 27	Antwerpen	Stückg. Getr.	20438
Stiller	" 28	Rotterdam	Stückg. Getr.	19538
Saß	" 3			15643
Biefert	Maria	Duisburg	Kohlen	15464
Gebhardt	Salome	Jagstfeld	Steinsalz	1836
Weber	Hoffnung		"	1475
Bansbach	Wilhelm	Heilbronn	"	1134
Kessel	Kessel		"	1414

Hafenbezirk III.

Ebert	Maria	Ruhrort	Kohlen	8000
Brecher	Konrad	Heilbronn	Steinsalz	1800
Hummelsdorf	Margaretha	Jagstfeld	"	1800
		Jagstfeld		1800
Weck	Carl Hermann	Duisburg	Kohlen	9000
Lenkrieder	Hoffnung	Heilbronn	Steinsalz	800
Bansbach	Bansbach	"	"	700
Kessel	Maria	"		800
Ohkamp	H. de Gruyter	Ruhrort	Kohlen	15000
Schneider	Gundermann	Heilbronn	Steinsalz	850
Fleiner	Christine	Ravensburg	Cement	5000
Hoffmann	Nordeutsche 14	Amsterdam	Stückgut	10650
Schuch	Apollonia	Ruhrort	A. Ries	12000
Kepper	Kaiser Friedrich	Ruhrort	Kohlen	8000

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

Southampton, 28. Novbr. (Drahtbericht der American Line, Southampton). Der Schnelldampfer „New-York", am 21. November von New-York ab, ist heute Mittag 11 Uhr hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachfolger in Mannheim, Heidelbergerstraße O 7, 13.

Pianos — Mannheim, C 1, 16, billigst bei Curt Merseburger.

MARCHIVUM

S. FELS. in Seidenstoffen

bietet mein Lager jetzt **ganz Aussergewöhnliches**, die grossartigste Auswahl hervorragender Neuheiten in nur guten Qualitäten, **besonders billig.** Wasserächte Seidenfoulards, 200 Dessins weit unter Preis, zu Weihnachsgeschenken geeignet.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Papier und Schreibmaterialien für das Jahr 1901 betr.

Die Lieferung von Papier und Schreibmaterialien für die Stadtverwaltung pro 1901 soll im Submissionsweg vergeben werden.

Angebote auf Lieferung dieser Materialien mit spezieller Preisangabe sind **verschlossen** und mit der **Aufschrift „Schreibmaterialienlieferung"** versehen bis längstens

Montag, 10. Dezember l. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem städtischen **Rechnungskontrolbureau R 1, 14½, 2. Stock,** einzureichen, woselbst die Lieferungsbedingungen und Angebotsformulare erhältlich und jede Auskunft ertheilt wird.

Mannheim, 26. Novbr. 1900.

Stadtrath.
Ritter.

70566 Hartmann.

Dung-Versteigerung.

Montag, den 3. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr,
versteigern wir auf unserem Bureau im städtischen Bauhofe U 2 Nr. 5 das Düngerergebniß von 186 Pferden vom 3. Dez. bis incl. 30. Dezember d. J. in Wochenabtheilungen. 70824

Mannheim, 26. Nov. 1900.

Städt. Fuhr- und Gutsverwaltung:
Krebs.

Holz-Verkauf.

Eichen-Stammholz für Wagner (cr. 15 cbm),
Eichen-Dielen (5—8 cm stark), ca. 6 cbm,
Buchen-Dielen (4, 7, 8, 9, 10 cm stark), ca. 55 cbm,
Forlen-Dielen (3—6½ cm stark) ca. 20 cbm,
Akazien-Stammholz f. Wagner zu billigem Preisen. 70595
Hirnleisten, ca. 8000.
Radspeichen, ca. 2500.

Viernheim.
Ferd. Müller III.,
Rathhausstr. 69.

Jagdverpachtung.

Montag, den 3. Dez. d. J., Nachm. 3 Uhr,
wird auf dem Rathhause in Laudenbach die Gemeindejagd, bestehend in ca. 980 Hektar Wald, Ackerland und Wiesen auf weitere sechs Jahre öffentlich verpachtet.

Hierbei wird bemerkt, daß nur solche Personen als Bieter zugelassen werden können, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein Zeugniß der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Laudenbach, 27. Nov. 1900.

Gemeinderath:
Eberle.

70600 Wolff.

Pestalozzi-Stiftung Mannheim.

Danksagung.

Zum ehrenden Andenken an eine theure Dahingeschiedene empfingen wir zum Besten unserer Stiftung ein Geschenk von

fünfzig Mark,

wofür wir den edlen Gebern unsern innigsten Dank hiermit aussprechen. 70690

Mannheim, 28. Novbr. 1900.

Der Vorstand.

Eine geräumige **Wohnung** von sechs Zimmern per 1. April zu miethen gesucht. 70702

Offerten mit Preisangabe beliebe man unter Nr. 70702 an die Expedition ds. Bl. zu richten.

Fräulein

aus achtbarer Familie, mit guter Handschrift für leichte Bureauarbeiten gesucht. Maschinenschr. und Stenogr. nicht erforderl. Dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. P. K. Nr. 70119 an die Expedition ds. Bl.

M. Kropp Nachf.

Central-Drogerie, Specialhaus für Photographie-Bedarf N 2, 7. Kunststrasse. Inhaber ing. Springmann, akadem. geprüfter Fachmann. Telephon 1270.

Harmonie-Gesellschaft.

Samstag, 1. Dezember Abends 8 Uhr

Abend-Unterhaltung

wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörige freundl. einladet

Der Vorstand.

Die Einzeichnungsliste liegt beim Hausmeister, woselbst auch die Tischkarten in Empfang genommen werden können, bis spätestens Freitag Abend 7 Uhr auf. 70646

CASINO

Donnerstag, den 13. Dezember 1900, Abends 9 Uhr

Herren-Abend

im kleinen Saal.

70722 Der Vorstand.

Schreibmaschinen-Schule

(Remington, Smith Premier, Yost und Hammond.)

Stenographie und kaufm. Buchführung

Tageskurse nur für Damen. Abendunterricht auch für Herren. Diktatkurse, Stellenvermittlung.

Aufnahme neuer Schülerinnen täglich, weil Einzelunterricht. Feinste Referenzen u. nachweisbar beste Unterrichtserfolge

Friedrich Burckhardt, gepr. Lehrer der Stenographie L 12, 11.

Institut Büchler,

D 6, 4, 3. Stock.

Buchführung, einf., dopp., amerikanische, Kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechsellehre, Schön-Schnell-Schreiben, Schreibmaschine, Stenographie, Moderne Sprachen.
— Halb- u. Vierteljahrskurse. —
Uebersetzungsbureau in allen Sprachen.
Für Damen besondere Räume.
Prospecte kostenfrei. 66275
Eintritt täglich. Tages- und Abendkurse.

The Berlitz School of Languages

D 2. 15, 3 Treppen. 69000

Institut zum Zwecke des Studiums fremder Sprachen,
für Erwachsene, Herren und Damen, unter Oberleitung des Herrn Professors
M. D. Berlitz.
Zwei goldene Medaillen auf der Pariser Weltausstellung.
Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Deutsch etc.
Conversation. Correspondenz. Litteratur.
Anmeldungen für **Herbst- und Winter-Kurse** werden jetzt entgegengenommen.
Für jede Sprache nur Lehrer der betr. Nation,
Ueber 100 Zweigschulen.
Berlitz Methode: Während der ganzen Stunde, selbst bei Anfängern, Uebung **nur** in der zu erlernenden Sprache; **kein Wort** in der Muttersprache des Schülers; **Probelektion gratis.** Eintritt jederzeit. Einzel- und Klassenunterricht, am Tage und Abends. Jede sonstige Auskunft im Bureau des Instituts von 9—12, 2—4 und 7—10 Uhr.
Prospecte gratis und franko.

Gesundschulung kranker, verdorbener Stimmen
Engelhardt's Institut für Kunstgesang
Mannheim, L 12, 8. 69327

I. Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer
übernimmt gegen äußerst geringe Jahresprämie: Vertilgung sowie Reinhaltung von Ungeziefer.

E. Meyer, R 6, 5, III.

Urbach's Puppenklinik

ist eröffnet.

Ersuche die geehrten Mütter mit der Einlieferung kranker und reparaturbedürftiger Puppen zu beginnen.

Urbach's ächte Puppenperücken,
welche von den lieben Kleinen nach Herzenslust gekämmt u. frisirt werden können, werden in allen Größen u. Farben angefertigt.

ff. Gelenkpuppen, franz. Federgestelle,
Stoffgestelle, Bisquit-, Celluloid-, Holz- und Patent-Puppenköpfe in bekannt bester Qualität; einzelne Puppentheile ic. 68632

Hch. Urbach,
D 3, 8. Planken. D 3, 8.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Wein-Restaurant „Zur guten Quelle"

21a. Seckenheimerstraße 21a.
Spezialität badischer Weine.
Empfehle besonders einen prima 70699
Klingelberger sowie Durbacher Weißherbst,
gute Küche, täglich frischen Zwiebelkuchen.
C. Müller.

Restaurant „Wilder Mann"

N 2, 10/11. 67763

Französ. Billard. Wiener Küche.
Diners u. Soupers von Mk. 1.20 an.
Mittags- u. Abendtisch im Abonnement.

Vom 1. April 1901 ab soll unsere

Restauration Stadtpark

neu verpachtet werden. 68862

Bewerber wollen ihre Offerte bis 1. Dezember an unsere Verwaltung einreichen. Daselbst können auch die näheren Bedingungen eingesehen werden.

Der Vorstand der Mannheimer Park-Gesellschaft.

Vorläufige Anzeige und Empfehlung.

Bis zur Fertigstellung meines Ladens nehme ich alle in mein Fach einschlagenden Aufträge in meiner **Privat-Wohnung L 10, 8** entgegen. 68978

Hochachtungsvollst

Otto Kesel, Damen-Friseur,
L 10, 8, III Treppen.
NB. Spezialität: **Braut-, Ball- und Gesellschafts-Frisuren.**

Für Feinschmecker!

Da ich mein Geschäft per 1. Januar 1901 vermiethet habe, werden, um damit zu räumen,
152 Stück Lämmer,
230 Schafe und Hämmel
per Pfund zu 45 Pfg. ausgehauen. 69528
Niemand soll diese günstige Gelegenheit unbenützt lassen.
Ludwig Baum, Metzgerei u. Schäferei, G 5. 5

Sämmtliche dem freien Verkehr überlassene

Arzneimittel

empfehle in anerkannt besten Qualitäten bei möglichster Billigkeit 67494

Centraldrogerie M. Kropp Nachf.,
Kunststrasse N 2, 7
Lieferant vieler Krankenkassen u. grösserer Werke!
Zur Zeit besonders empfohlen: **Prima Leberthran**, wohlschmeckend. **Specialität: Citronensaft zur Citronensaftkur**, nach meiner Vorschrift mit grösstem Erfolge angewandet gegen **Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Gallenstein und Magenleiden.**
Infolge grosser Abschlüsse empfehle **Verbandstoffe, Stearin-Lichter** zu noch billigen Preisen. 68395

Tapeten

reiche Auswahl billige Preise
empfiehlt 44436
A. Wihler, vorm. Ahorn, M 2, 6.
Nicht im Tapetenring.

v. Kobbe's Fress- u. Mastpulver für Schweine, Rindvieh, Pferde, sowie **Butterpulver u. Restitutionsfluid** in Packungen mit Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. u. Mk. 1.— Ferner **v. Kobbe's Viehwasch-Essenz** gegen Ungeziefer, Räude und Haar-Ausfall. In Dosen à Mk. 0.60, 1, 1.50, 3 und 5 erhältlich bei:
Edm. Meurin, Germania-Drog., **Th. v. Eichstädt,** Drog. z. rothen Kreuz. 58654

Visiten-Karten

in **Lithographie** und **Buchdruck.**
Sauberste Ausführung. Lieferung rasch und billigst.
Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Keine Zähne

und **Wurzeln** sollen mehr ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit **Gold, Platin, Silber** oder **Emaille** gefüllt. Meine

Ideal-Kronen D.-R.-P.

sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste **Zahnersatz** ohne Platten und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstlichen Zahnersatz in **Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium** und **Kautschukgebisse.**

Dentist Mosler
O 3, 10 im Heckel'schen Hause, **O 3, 10.**
Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Untersuchen des Mundes. 63333

Haustelegraph und Telephon-Anstalt

Neu-Anlagen sowie **Reparaturen** werden prompt und billigst ausgeführt.

Carl Gordt,
R 3, 2, R 3, 2
Telephonruf 664
49089

Kopf-Schuppen und Schinn beseitigt vollständig in kürzester Zeit **von Kobbe's Arnica Haaroel**, kräftigt die Kopfhaut, befördert den Haarwuchs selbst an kahlen Stellen. Kein Geheim- od. Heilmittel! Nur in Originalflaschen à 75 u. 50 Pfg. erhältlich bei: **Edm. Meurin,** Germania-Drog., **Th. v. Eichstädt,** Drog. z. rothen Kreuz. 58656

Frachtbriefe

stets vorräthig.
Dr. Haas'sche Druckerei E 6, 2.

Ia. Ruhr-Nusskohlen
Ia. engl. Anthracit
Ia. Fettschrot
liefert billigst 70789
H. Ristelhueber's Nachfolger,
Jungbuschstrasse 13.

Mk. 2500—3000 Gehalt.

Eine gut eingeführte **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht einen in Acquisition und Organisation erfahrenen **Inspektor für das Großherzogthum Baden** gegen einen Anfangsgehalt von M. 2500.— p. a. nebst üblichen Reisespesen zu engagiren. Die Stellung ist dauernd.

Den Bewerbern, welche Lebenslauf eventl. Photographie, sowie eine Resultatenaufstellung einsenden, sichern wir strengste Discretion zu.

Offerten unter **L. 3594** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.** 70562

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 130000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen und alle andern Sorten Bettfedern und Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantirt! Gute, preiswerte Bettfedern d. Pfund für 0,60; 0,80; 1,—; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,30. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3, 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. **Schwanendaunen** 5,75, 7; 8; 10 M. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50. **I. Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn. Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.

Pacher & Co. in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei!** Angabe der **Preislagen** für Federn-Proben erwünscht!

56232a

Bitte.

Im Hinblick auf das nahe Weihnachtsfest bitten wir auch in diesem Jahre die Freunde unserer Kleinkinderschule recht herzlich um gütige Gaben an Geld oder Bekleidungsstücken, damit wir in den Stand gesetzt werden, den 150 meist armen Kindern unserer Anstalt eine Christfreude zu bereiten. 70611

Die Unterzeichneten werden freundliche Gaben mit vielem Danke in Empfang nehmen.

Mannheim, 27. Novbr. 1900.

Der Vorstand der Kleinkinderschule in der Neckarvorstadt.

Achtnich, Stadtpfarrer, F 7, 26b.
Weiner, Kirchenrath, F 7, 26b.
Walter, Kaufmann, C 8, 10b.
Frau Weicht, U 7, 27.
Frau Ruppert, Parkring 27/29.

Marien-Waisen-Anstalt.

Bitte

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes bitten wir die Freunde und Gönner unserer Anstalt auch in diesem Jahre der Waisen zu gedenken, damit wir in den Stand gesetzt werden, den Kindern ein frohes Fest bereiten zu können. 70635

Im Namen des Vorstandes werden gütige Gaben dankbar entgegen genommen von Fräulein Elise Santner, M 3, 3.

Das nachweislich gut gehende

Wein-Restaurant Karg

Luisenring 26
ist sofort unter günstigen Bedingungen anderweitig zu vermiethen. 70698
Zu erfragen daselbst.

Hypothekengelder

zu billigstem Zinsfuß vermittelt **W. Gross,** Ecke Kirchleistr. 18.
Telephon 1682. 54298

Kranke

welche an Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Gallenstein leiden, sollten die mit bestem Erfolge angewandte **Citronensaftkur** durchmachen. 68396
Citronensaft z. Saftkur nur bei
M. Kropp Nachf.
Central-Drogerie
Kunststraße, N 2, 7.